

Dhorn!

Du darffst anheute nicht

erstlich

nach der Ursach fragen:

warumb man

Die Glocken hört

und so vieles

Auffseh u

macht?

Frau ^{Die} **S**obnerin

die wird jetzt in **S**hre

Brufft

getragen

Wandrer!

sey demnach bey Zeit/ gleichfals

auff dein

Br a b

bedacht.



Im Jahr 1737. den 9. May.

Dies ist meine Ruhe ewiglich / hier will ich wohnen /
Denn es gefällt mir wohl.



Sohl / wohl / Wohlseelige! Wer wolte dies nicht
glauben
Ein solcher Tausch ist ja noch wohl der Mühe werth?
Dies Erbtheil kan dir nun die ganze Welt nicht rauben
Du hast erlangt / was du gewünschet und begehret.
Solange uns die Welt mit lauter Glücke schmeichelt
So lange wir in Ruh und in Vergnügen sehn /
Und jeder uns / obgleich nur Nutzens halben / heuchelt;
So lange stellt sich die Zufriedenheit noch ein.
Wann aber Trübsaal / Noth und Jammer Stunden kommen /
Wenn Herzens Kummer uns die treue Brust beklemmt /
Wenn unverhoffter Schreck uns allen Muth benommen;
Da wird die Lust zur Welt ja wahrlich sehr gehemmt.
Doch ich will mit Bedacht hiervon nichts mehr erwähnen
Nur auff Dein Lager ist mein Absehn jetzt gerichtet:
O was vor Murrigkeit! Welch winseln / ächzen / stöhnen!
Wie öfters überfiel dich manche Ohnmacht nicht!
Dein Saft vertrocknete allmählich in Gebeinen
So wie zur Sommerszeit das Erdreich dörre wird /
Es wolte ganz und gar kein Mittel mehr erscheinen
Du hast ja Tag als Nacht den Tauben gleich / gegirret.
Nun aber hast du doch die rechte Ruh erlanget
Du sagest: Gute Nacht dem Schau-Spiel dieser Welt /
Du wohnest nun daselbst / wohin du dich gebanget /
Da wo es dir nunmehr von Herzen wohlgefalle.
Drumb hemmen SIE demnach **BERÜBTE** die Zähren
Und weil ich den Respekt mit nichts bezeugen kan;
So soll mein gringer Kiel dis Monument gewehren
Ich hefte es der Grufft zum Ruh der Nachwelt an:

Hier in dem Gewölbe liegt die Frau Söbnerin
begraben

Welche anders nichts gesucht / als: Nur Ihren
B.Dtt zu haben.

Trauer-

Herr! wo
Wen

W

D

Recit
Herr!
So können
Ja selbst d
Mir nicht
Ich weis
Da diese
Das solche
Einst mit
Mein G
Und Ach!
Was wird
Der Himm
Wenn ich
Und in der
Gott m
Woblan!
So mag
Dis will
Weil ich
Und tragt
Herr!

B.Dt

Wird n

Trauer=MUSIC.

Aber den erweh'ten
Leichen = TEXT

Psalm 73. v. 25 - 26.

Herr! wenn ich nur dich habe; so frage ich nichts nach Himmel und Erden.
Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet/ so bist du doch/
Gott/ allezeit meines Herzens Trost und mein Theil.

A R I A.

Wo du Blendwerk dieser Erden!
Womit man sich doch nur bis in sein Alter freist.
Mir soll nun was bessers werden
Die Hoffnung habe ich als ein getauffter Christ.
Drumb so sag ich allem abe
Wenn ich dich O Herr! nur habe.

Recitat.

Herr! hab ich dich allein;
So können auch die größten Schmerzen
Ja selbst der Stos zum Herben
Mir nicht zu wieder seyn.
Ich weis und bin gewis/
Da diese endlich doch ein Ende nehmen müssen/
Dass solche Bitterkeit
Einst mit der Zeit
Mein Gott mir wird versüßen.
Und Ach!
Was wird mir nicht hernach
Der Himmel drauff für Freude machen
Wenn ich werd unbesorgt in Jesu Armen lachen/
Und in den schönsten Auen
Gott meines Herzens Trost und bestes Theil anschauen.
Wohlan!
So mag mir schon mein Leib und Seel verschmachten
Dis will ich gar nicht achten
Weil ich ja desto ehr vollkommen werden kan.
Und tragt ihr mich auch hin zu meinem Grabe
Herr! wenn ich nur dich habe.

A R I A.

Gott soll meines Herzens-Trost und mein Theil
allzeit verbleiben
Wird man den entseelten Leib gleich dem Moder einverleiben
Immer hin
Gnung ich bin
Wohl verwahrt in meinem Grabe
Wenn ich Herr! dich habe.

Nach der Reichen-Predigt.
CANTATA
A R I A.

Ich bin nun der Welt entrissen
Und kan meinen Jesum küssen
Jesum meinen besten Freund.
O wie wohl ist mir geschehen!
Nunmehr kan ich erstlich sehen
Wie es Gott so wohl gemeint.

Recitat.

Die Welt ist doch ein rechtes Thränen-Thal,
Das Unglücks-Diabeln/ Sorgen-Hecken
Und Schmerzens-Dornen ganz bedecken.
Gesezt! man schlieffe auch auf lauter *Amarantben*/
Und bettete sich auch auf Tausent schön/
Man schmückte seinen Saal
Mit lauter *Diamanten*
Daß man in selbigen könt hundert Sonnen sehn;
So ist doch alles flüchtig
Vergänglich! wandelbahr mit einem Worte: nichtig.
Allein!
Hier in den Perlen-Porten
Wo Gott selbst sichtbar wohnt
Wo unanseyndliches Wesen
Ja aller Orten
Von der Vergänglichkeit nichts geringste wird gelesen/
Zu leben/ o das lohnt!
Drumb laß ich dir o Welt gar gerne deine Schätze
Ich habe hier genug/ woran ich mich ergöße.
Du aber trockenes und ausgedorrt Sebeine
Ruh aus in deiner Gruft/
Bis Jesus einst dich ruft
Und mit der Seel vereine.

A R I A.

Schlaffet sanfft ihr müden Glieder
Ruhet aus in eurer Gruft.
Bis der einsten Jesus wieder
Euch zum Auferstehen ruft;
Da solt ihr hinfwieder grünen
Und mit Fleisch umgeben seyn/
Ja zu denen Himmels-Bühnen
Unvertweßlich gehen ein.

CHRISTIAN CONTENIUS
MUSIC. DIRECT. & GYMN. COLL.